



Joaquín Pasos

Canto de guerra de las cosas

Kriegslied der Dinge

Joaquín Pasos
1914 – 1947

Canto de guerra de las cosas

Fratres: Existimo enim quod non sunt condignae passiones hujus temporis ad futuram gloriam, quae revelabitur in nobis. Nam expectatio creaturae revelationem filorum Dei expectat. Vanitati enim creatura subjecta est non volens, sed propter eum, qui subjecit eam, in spe quia et ipsa creatura liberabitur a servitute corruptionis in libertatem gloriae filiorum Dei. Scimus enim quod omnis creatura ingemiscit et parturit usque adhuc.

PAULUS AD ROM, 8, 18-22

Cuando lleguéis a viejos, respetaréis la piedra,
si es que llegáis a viejos,
si es que entonces quedó alguna piedra.
Vuestros hijos amarán al viejo cobre,
al hierro fiel.

Recibiréis a los antiguos metales en el seno de vuestras familias,
trataréis al noble plomo con la decencia que corresponde a su carácter dulce;
os reconciliaréis con el zinc dándole un suave nombre;
con el bronce considerándolo como hermano del oro,
porque el oro no fue a la guerra por vosotros,
el oro se quedó, por vosotros, haciendo el papel de niño mimado,
vestido de terciopelo, arropado, protegido por el resentido acero...

Cuando lleguéis a viejos, respetaréis al oro,
si es que llegáis a viejos,
si es que entonces quedó algún oro.

El agua es la única eternidad de la sangre.
Su fuerza, hecha sangre. Su inquietud, hecha sangre.
Su violento anhelo de viento y cielo,
hecho sangre.
Mañana dirán que la sangre se hizo polvo,
mañana estará seca la sangre.

Das Kriegslied der Dinge

Ich bin überzeugt,
daß die Leiden der gegenwärtigen Zeit
nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit,
die an uns offenbar werden soll.
Denn die ganze Schöpfung wartet sehnsüchtig
auf das Offenbarwerden der Söhne Gottes.
Die Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterworfen,
nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat;
aber zugleich gab er ihr Hoffnung:
Auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden
zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes.
Denn wir wissen, daß die gesamte Schöpfung
bis zum heutigen Tag seufzt und in Geburtswehen liegt.

BRIEF DES PAULUS AN DIE RÖMER, Röm 8, 18-22

Wenn ihr alt werdet, werdet ihr den Stein respektieren,
wenn ihr alt werden solltet,
wenn es dann noch Steine gibt.
Eure Kinder werden das alte Kupfer lieben,
das treue Eisen.
Bewahren werdet ihr die alten Metalle im Kreise eurer
Familien,
ihr werdet das edle Blei mit Anstand behandeln, wie es seinem
milden Wesen zukommt;
ihr werdet euch mit dem Zink versöhnen und ihm einen lieblichen Namen geben,
und mit der Bronze, die ihr als Bruder des Goldes betrachtet,
weil das Gold nicht für euch in den Krieg gezogen war,
das Gold blieb euch, es spielte die Rolle eines
verhätschelten Kindes,
in Samt gekleidet, zugedeckt, geschützt vom unerbittlichen
Eisen...
Wenn ihr alt werdet, werdet ihr das Gold respektieren,
wenn ihr alt werden solltet,
wenn es dann noch Gold gibt.

Wasser ist die einzige Ewigkeit des Blutes.
Seine Stärke, vom Blut. Seine Unruhe, vom Blut.
Seine heftige Sehnsucht nach Wind und Himmel,
vom Blut.
Morgen werden sie sagen, daß das Blut zu Staub wurde,
morgen wird das Blut trocken sein.

Ni sudor, ni lágrimas, ni orina
podrán llenar el hueco del corazón vacío.
Mañana envidiarán la bomba hidráulica de un inodoro
palpitante,
la constancia viva de un grifo,
el grueso líquido.
El río se encargará de los riñones destrozados
y en medio del desierto los huesos en cruz pedirán en vano
que regrese el agua a los cuerpos de los hombres.

Dadme un motor más fuerte que un corazón de hombre.
Dadme un cerebro de máquina que pueda ser agujereado sin
dolor.

Dadme por fuera un cuerpo de metal y por dentro otro
cuerpo de metal
igual al del soldado de plomo que no muere,
que no te pide, Señor, la gracia de no ser humillado por
tus obras,
como el soldado de carne blanducha, nuestro débil orgullo,
que por tu día ofrecerá la luz de sus ojos,
que por tu metal admitirá una bala en su pecho,
que por tu agua devolverá su sangre.
Y que quiere ser como un cuchillo, al que no puede herir
otro cuchillo.

Esta cal de mi sangre incorporada a mi vida
será la cal de mi tumba incorporada a mi muerte,
porque aquí está el futuro envuelto en papel de estaño,
aquí está la ración humana en forma de pequeños ataúdes,
y la ametralladora sigue ardiendo de deseos
y a través de los siglos sigue fiel el amor del cuchillo a la carne.
Y luego, decid si no ha sido abundante la cosecha de balas,
si los campos no están sembrados de bayonetas,
si no han reventado a su tiempo las granadas...

Decid si hay algún pozo, un hueco, un escondrijo
que no sea un fecundo nido de bombas robustas;
decid si este diluvio de fuego líquido
no es más hermoso y más terrible que el de Noé,
¡sin que haya un arca de acero que resista
ni un avión que regrese con la rama de olivo!
Vosotros, dominadores del cristal, he ahí vuestros vidrios [fundidos.]

Kein Schweiß, keine Träne, kein Urin
wird das Vakuum des leeren Herzens füllen können.
Morgen wird man auf die gurgelnde Spülung einer Toilette
neidisch sein,
auf die lebendige Ausdauer eines Wasserhahns,
auf die strahlstarke Flüssigkeit.
Der Fluß wird sich um die zerstörten Nieren kümmern
und mitten in der Wüste werden die gekreuzten Knochen vergebens bitten,
das Wasser möge zu den Körpern der Menschen zurückkehren.

Gebt mir einen Motor, der stärker ist als das Herz des Menschen.
Gebt mir ein Maschinengehirn, das durchbohrt werden kann ohne
Schmerzen.
Gebt mir außen einen Körper aus Metall und innen einen anderen
Körper aus Metall,
wie den des Soldaten aus Blei, der nicht stirbt,
der dich, Herr, nicht um die Gnade bittet, nicht gedemütigt zu werden durch
deine Werke,
wie der Soldat aus weichem Fleisch, unser schwacher Stolz,
der für deinen Tag das Licht seiner Augen geben wird,
der für dein Metall eine Kugel in seiner Brust hinnehmen wird,
der für dein Wasser sein Blut opfern wird.
Und der wie ein Messer sein will, dem kein anderes Messer
schaden kann.

Dieser Kalk meines Blutes, aufgenommen in mein Leben,
wird der Kalk meines Grabes sein, aufgenommen in meinen Tod,
denn hier ist die Zukunft in Stanniol eingewickelt,
hier gibt es Menschenportionen in Form kleiner Särge,
und das Maschinengewehr brennt immer noch vor Verlangen,
und über alle Jahrhunderte bleibt die treue Liebe des Messers zum Fleisch.
Und dann sagt mir, war die Ernte an Kugeln denn nicht reichlich,
wenn auf den Feldern sich nicht die Bajonette häuften,
wenn die Granaten nicht rechtzeitig platzten...

Sagt mir, ob es eine Grube gibt, ein Loch oder ein Versteck,
das kein fruchtbares Nest mächtiger Bomben ist;
sagt mir, ob diese Flut von flüssigem Feuer
nicht schöner und schrecklicher ist als die Noahs;
ohne eine Arche aus Eisen als Schutz,
und kein Flugzeug kommt mit einem Olivenzweig zurück!
Ihr, Meister des Glases, hier habt ihr euer Glas, [geschmolzen.]

fundidos.

Vuestras casas de porcelana, vuestros trenes de mica,
vuestras lágrimas envueltas en celofán, vuestros corazones
de bakelita,
vuestros risibles y hediondos pies de hule,
todo se funde y corre al llamado de guerra de las cosas,
como se funde y se escapa con rencor el acero que ha
sostenido una estatua.

Los marineros están un poco excitados. Algo les turba
su viaje.

Se asoman a la borda y escudriñan el agua,
se asoman a la torre y escudriñan el aire.

Pero no hay nada.

No hay peces, ni olas, ni estrellas, ni pájaros.

Señor capitán, ¿a dónde vamos?

Lo sabremos más tarde.

Cuando hayamos llegado.

Los marineros quieren lanzar el ancla,
los marineros quieren saber qué pasa.

Pero no es nada. Están un poco excitados.

El agua del mar tiene un sabor más amargo,
el viento del mar es demasiado pesado.

Y no camina el barco. Se quedó quieto en medio del viaje.

Los marineros se preguntan ¿qué pasa? con las manos,
han perdido el habla.

No ha pasado nada. Están un poco excitados.

Nunca volverá a pasar nada. Nunca lanzarán el ancla.

No había que buscarla en las cartas del naipe ni en los juegos
de la cábala.

En todas las cartas estaba, hasta en las de amor y en las
de navegar.

Todos los signos llevaban su signo.

Izaba su bandera sin color, fantasmas de bandera para ser
pintada con colores de sangre de fantasma,
bandera que cuando flotaba al viento parecía que flotaba el
viento.

Iba y venía, iba en el venir, venía en el yendo, como que si
fuera viniendo.

Subía, y luego bajaba hasta en medio de la multitud y
besaba a cada hombre.

geschmolzen.
Eure Häuser aus Porzellan, eure glitzernden Züge,
eure Tränen in Zellophan gewickelt, eure Herzen
aus Bakelit,
eure lächerlichen und stinkenden Füße aus Gummi,
alles schmilzt und läuft beim Kriegsruf der Dinge,
wie der Stahl, der vorher eine Statue hielt, zerschmilzt
und mit Wut entweicht.

Die Seeleute sind ein bißchen aufgereggt. Irgendetwas stört
ihre Reise.

Sie lehnen sich über Bord und untersuchen das Wasser.
Sie schauen vom Turm und untersuchen die Luft.
Aber da ist nichts.

Es gibt keine Fische, keine Wellen, keine Sterne, keine Vögel.

Herr Kapitän, wohin fahren wir?

Wir werden es später herausfinden.

Wenn wir angekommen sind.

Die Seeleute wollen den Anker werfen,

Die Seeleute wollen wissen, was los ist.

Aber da ist nichts. Sie sind ein bißchen aufgereggt.

Das Wasser des Meeres schmeckt ziemlich bitter,
der Seewind ist bedrückend.

Und das Schiff läuft nicht. Es stand mitten auf der Reise still.

Die Seeleute fragten sich mit den Händen, was ist los?

Sie haben die Sprache verloren.

Nichts ist geschehen. Sie sind ein bißchen aufgereggt.

Nichts wird jemals wieder geschehen. Sie werden niemals den Anker werfen.

Man mußte sie nicht in den Spielkarten suchen, auch nicht in den Schriften
der Kaballa.

Sie war in allen Briefen, auch in Liebesbriefen und in Briefen zur
Navigation.

Alle Zeichen trugen ihr Zeichen.

Sie hißte ihre farblose Flagge, den Geist einer Flagge,
um sie mit den Farben von Geisterblut zu färben,
die Flagge, die, wie sie im Wind wehte, aussah, als wehte der
Wind.

Sie kam und ging, sie ging im Kommen, sie kam im Gehen, als ob
sie käme.

Sie stieg hinauf und dann hinab in die Mitte der Menge,
und küßte jeden Menschen.

Acariciaba cada cosa con sus dedos suaves de sobadora
de marfil.

Cuando pasaba un tranvía, ella pasaba en el tranvía;
cuando pasaba una locomotora, ella iba sentada en la trompa.

Pasaba ante el vidrio de todas las vitrinas,
sobre el río de todos los puentes,
por el cielo de todas las ventanas.

Era la misma vida que flota ciega en las calles como una
niebla borracha.

Estaba de pie junto a todas las paredes como un ejército de
mendigos,

era un diluvio en el aire.

Era tenaz, y también dulce, como el tiempo.

Con la opaca voz de un destrozado amor sin remedio,

con el hueco de un corazón fugitivo,

con la sombra del cuerpo

con la sombra del alma, apenas sombra de vidrio,

con el espacio vacío de una mano sin dueño,

con los labios heridos

con los párpados sin sueño,

con el pedazo de pecho donde está sembrado el musgo del
resentimiento

y el narciso,

con el hombro izquierdo

con el hombro que carga las flores y el vino,

con las uñas que aún están adentro

y no han salido,

con el porvenir sin premio con el pasado sin castigo,

con el aliento,

con el silbido,

con el último bocado de tiempo, con el último sorbo de
líquido

con el último verso del último libro.

Y con lo que será ajeno. Y con lo que fue mío.

Somos la orquídea de acero,

florece en la trinchera como el moho sobre el filo de la
espada,

somos una vegetación de sangre,

somos flores de carne que chorrean sangre,

somos la muerte recién podada

Sie streichelte jedes Ding mit ihren weichen Fingern, wie eine Heilerin
aus Elfenbein.

Wenn eine Straßenbahn vorbeifuhr, saß sie in der Straßenbahn;
wenn eine Lokomotive vorbeifuhr, saß sie vorn auf der Lokomotive.

Sie ging vor dem Glas aller Vitrinen vorbei,
über den Fluß aller Brücken,
über den Himmel vor allen Fenstern.

Es war das gleiche Leben, das blind in den Straßen schwebt
wie ein trunkener Nebel.

Sie stand vor allen Mauern wie eine Armee von
Bettlern,

sie war eine Sintflut in der Luft.

Sie war beharrlich, und auch süß, wie die Zeit.

Mit der düsteren Stimme einer hoffnungslos zerstörten Liebe,

mit dem Nichts des flüchtigen Herzens,

mit dem Schatten des Körpers

mit dem Schatten der Seele, kaum ein Schatten aus Glas,

mit dem leeren Raum einer Hand ohne Herrn,

mit verletzten Lippen

mit Augenlidern ohne Schlaf,

mit dem Stück Brust, wo das Moos des Grolls

gesät ist

und die Narzisse,

mit der linken Schulter,

mit der Schulter, die die Blumen und den Wein trägt,

mit den Nägeln, die noch drinnen sind,

noch nicht herausgekommen,

mit der Zukunft ohne Lohn, mit der Vergangenheit ohne Strafe,

mit dem Atem,

mit dem Zischen,

mit dem letzten Bissen der Zeit, mit dem letzten Schluck

Flüssigkeit,

mit dem letzten Vers des letzten Buches.

Und mit dem, was fremd sein wird. Und mit dem, was mein war.

Wir sind die Orchidee aus Eisen,

wir blühen im Graben wie Schimmel auf der Schneide des

Schwerts,

wir sind ein Gewächs aus Blut,

wir sind Blumen aus Fleisch, von denen Blut tropft,

wir sind der Tod, plötzlich beschnitten,

que florecerá muertes y más muertes hasta hacer un
inmenso jardín de muertes.

Como la enredadera púrpura de filosa raíz,
que corta el corazón y se siembra en la fangosa sangre
y sube y baja según su peligrosa marea.
Así hemos inundado el pecho de los vivos,
somos la selva que avanza.

Somos la tierra presente. Vegetal y podrida.
Pantano corrompido que burbujea mariposas y arco-iris.
Donde tu cáscara se levanta están nuestros huesos llorosos,
nuestro dolor brillante en carne viva,
oh santa y hedionda tierra nuestra,
humus humanos.

Desde mi gris sube mi ávida mirada,
mi ojo viejo y tardo, ya encanecido,
desde el fondo de un vértigo lamoso
sin negro y sin color completamente ciego.
Asciendo como topo hacia el aire
que huele mi vista,
el ojo de mi olfato, y el murciélago
todo hecho de sonido.
Aquí la piedra es piedra, pero ni el tacto sordo
puede imaginar si vamos o venimos,
pero venimos, sí, desde mi fondo espeso,
pero vamos, ya lo sentimos, en los dedos podridos
y en esta cruel mudez que quiere cantar.

Como un súbito amanecer que la sangre dibuja
irrumpe el violento deseo de sufrir,
y luego el llanto fluyendo como la uña de la carne
y el rabioso corazón ladrando en la puerta.
Y en la puerta un cubo que se palpa
y un camino verde bajo los pies hasta el pozo,
hasta más hondo aún, hasta el agua,
y en el agua una palabra samaritana
hasta más hondo aún, hasta el beso,
Del mar opaco que me empuja
llevo en mi sangre el hueco de su ola,
el hueco de su huida,

der mehr und mehr Tote bringen wird, am Ende einen
ungeheuren Garten von Toten.

Wie die purpurne Schlingpflanze mit ihrer scharfen Wurzel,
die in das Herz schneidet und sich im schlammigen Blut ausbreitet,
und steigt und fällt im Rhythmus seiner gefährlichen Flut.
So haben wir die Brust der Lebenden überschwemmt,
wir sind der Dschungel, der voranschreitet.

Wir sind die heutige Erde; krautig und faul.
Verkommener Sumpf, der Schmetterlinge ausspeit und Regenbögen.
Wo deine Hülle sich erhebt, sind unsere weinenden Knochen,
unser schillernder Schmerz im lebendigen Fleisch,
oh unsere heilige, stinkende Erde,
menschlicher Humus.

Aus meinem Grau steigt mein begehrlischer Blick,
mein altes und langsames Auge, schon getrübt,
vom Boden eines schlammigen Schwindels
ohne Schwarz und ohne Farbe völlig blind.
Ich klettere wie ein Maulwurf an die Luft,
die meinen Anblick riecht,
das Auge meiner Nase, und die Fledermaus
alles aus Klängen.

Hier ist der Stein Stein, aber nicht einmal die taube Berührung
kann sich ausmalen, ob wir kommen oder gehen,
aber wir kommen ja von meinem festen Urgrund,
aber gut, wir fühlen es schon an den modrigen Fingern
und in dieser grausamen Stummheit, die singen möchte.

Wie eine plötzliche Morgendämmerung, gemalt mit Blut,
bricht heftiges Verlangen zu leiden hervor,
und dann strömt das Weinen wie die Klaue im Fleisch,
und das tobende Herz bellt an der Tür.
Und an der Tür ist eine Täuschung, die man fühlt,
und ein grüner Weg ist unter den Füßen bis zum Brunnen,
noch tiefer, bis zum Wasser,
und im Wasser ist ein samaritanisches Wort,
noch tiefer, bis zum Kuß.

Aus dem undurchsichtigen Meer, das mich bedrängt,
trage ich in meinem Blut das Tal seiner Welle,
die Leere seiner Flucht,

un precipicio de sal aposentada.
Si algo traigo para decir, dispensadme,
en el bello camino lo he olvidado.
Por un descuido me comí la espuma,
perdonadme, que vengo enamorado.
Detrás de ti quedan ahora cosas despreocupadas, dulces.
Pájaros muertos, árboles sin riego.
Una hiedra marchita. Un olor de recuerdo.
No hay nada exacto, no hay nada malo ni bueno,
y parece que la vida se ha marchado hacia el país del trueno.
Tú, que vista en un jarrón de flores el golpe de esta fuerza,
tú, la invitada al viento en fiesta.
Tu, la dueña de una cotorra y un coche de ágiles ruedas, sobre
la verja
tú que miraste a un caballo del tiovivo
y quedar sobre la grama como esperando que lo montasen
los niños de la escuela,
asiste ahora, con ojos pálidos, a esta naturaleza muerta¹.
Los frutos no maduran en este aire dormido
sino lentamente, de tal suerte que parecen marchitos,
y hasta los insectos se equivocan en esta primavera
sonámbula, sin sentido.
La naturaleza tiene ausente a su marido.
No tienen ni fuerzas suficientes para morir las semillas del
cultivo
y su muerte se oye como el hilito de sangre que sale de
la boca del hombre herido.
Rosas solteronas, flores que parecen usadas en la fiesta del olvido,
débil olor de tumbas, de hierbas que mueren sobre mármoles
inscritos.
Ni un solo grito. Ni siquiera la voz de un pájaro o de un niño
o el ruido de un bravo asesino con su cuchillo.

¡Qué dieras hoy por tener manchado de sangre el vestido!
¡Qué dieras por encontrar habitado algún nido!
¡Qué dieras porque sembraran en tu carne un hijo!

Por fin, Señor de los Ejércitos, he aquí el dolor supremo.
He aquí, sin lástimas, sin subterfugios, sin versos,
el dolor verdadero.
Por fin, Señor, he aquí frente a nosotros el dolor parado
en seco.

den Abgrund von abgelagertem Salz.
Wenn ich etwas zu sagen habe, vergebt mir,
es ist mir auf dem schönen Weg entfallen.
Aus Versehen habe ich die Gischt gegessen,
vergebt mir, ich bin verliebt.
Hinter dir bleiben jetzt unbeschwerte, liebliche Dinge.
Tote Vögel, Bäume ohne Wasser.
Ein verwelkter Efeu. Ein Geruch der Erinnerung.
Es gibt nichts Genaues, es gibt nichts Schlechtes oder Gutes,
und es scheint, daß das Leben in das Land des Donners gegangen ist.
Du, der du in einer Blumenvase den Schlag dieser Kraft sahst,
du, der Gast im Wind auf einem Fest.
Du, Besitzer eines Sittichs und eines Autos mit flinken Rädern,
über das Tor
sahst du ein Karussellpferd springen,
du bleibst im Gras, als ob du wartest,
daß die Schulkinder aufsteigen,
nun greifst du mit blassen Augen nach diesem Abbild toter Natur¹.
Die Früchte reifen nicht recht in dieser schlafenden Luft
sondern so langsam, daß sie welk aussehen,
und sogar die Insekten täuschen sich in diesem schlafwandlerischen
sinnlosen Frühling.
Der Natur ist ihr Herr abhanden gekommen.
Die Samen der Saat haben nicht einmal die Kraft
zu sterben,
und ihr Tod erscheint wie ein dünner Faden Blut aus dem Mund
des verletzten Menschen.
Altjüngferliche Rosen, anscheinend Blumen vom Fest des Vergessens,
schwacher Geruch nach Gräbern, nach kleinen Pflanzen, die auf Marmor sterben,
auf Inschriften.
Kein einziger Schrei. Nicht einmal die Stimme eines Vogels oder eines Kindes,
oder das Geräusch eines wütenden Mörders mit seinem Messer.
Was würdest du heute dafür geben, daß das Kleid mit Blut befleckt ist?
Was würdest du geben, ein bewohntes Nest zu finden?
Was würdest du geben, daß sie in deinem Fleisch ein Kind zeugen?
Schließlich, Herr der Heerscharen, hier ist der höchste Schmerz.
Hier ist, ohne Mitleid, ohne Ausflucht, ohne Verse,
der wahre Schmerz.
Endlich, Herr, hier vor uns ist der Schmerz abrupt
zum Stehen gekommen.

No es un dolor por los heridos ni por los muertos,
ni por la sangre derramada ni por la tierra llena de lamentos
ni por las ciudades vacías de casas ni por los campos llenos de
huérfanos.
Es el dolor entero.

No pueden haber lágrimas ni duelo
ni palabras ni recuerdos,
pues nada cabe ya dentro del pecho.
Todos los ruidos del mundo forman un gran silencio.
Todos los hombres del mundo forman un solo espectro.
En medio de este dolor, ¡soldado!, queda tu puesto
vacío o lleno.
Las vidas de los que quedan están con huecos,
tienen vacíos completos,
como si se hubieran sacado bocados de carne de sus cuerpos.
Asómate a este boquete, a éste que tengo en el pecho,
para ver cielos e infiernos.
Mira mi cabeza hendida por millares de agujeros:
a través brilla un sol blanco, a través un astro negro.
Toca mi mano, esta mano que ayer sostuvo un acero:
¡puedes pasar en el aire, a través de ella, tus dedos!
He aquí la ausencia del hombre, fuga de carne, de miedo,
días, cosas, almas, fuego.
Todo se quedó en el tiempo. Todo se quemó allá lejos.

Es schmerzen nicht die Verletzten und nicht die Toten,
nicht das vergossene Blut und es schmerzt nicht die von Klage erfüllte Erde,
nicht die Städte ohne Häuser und nicht die Landstriche voller
Waisenkinder.
Es ist der ganze Schmerz.

Es kann keine Tränen oder Trauer geben,
weder Worte noch Erinnerungen,
jetzt paßt nichts mehr in die Brust.
Aller Lärm der Welt bildet eine große Stille.
Alle Menschen der Welt bilden ein einziges Phantom.
Inmitten dieses Schmerzes, Soldat, bleibt dein Platz
leer oder besetzt.
Das Leben derer, die bleiben, ist ausgehöhlt,
es ist ganz leer,
als ob man Fleisch aus ihren Körpern gebissen hätte.
Schau in diesen Krater hier in meiner Brust,
um Himmel und Hölle zu sehen.
Sieh meinen Kopf, der gespalten ist von Tausenden von Löchern:
eine weiße Sonne scheint hindurch, und ein schwarzer Stern.
Berühre meine Hand, die Hand, die gestern einen Stahl hielt:
du kannst deine Finger durch sie in die Luft strecken!
Hier ist der Mensch nicht mehr, geflohen ist das Fleisch, die Angst,
geflohen sind die Tage, die Dinge, die Seelen und das Feuer.
Alles blieb in der Zeit. Alles verbrannte, weit weg.

Optimale Wiedergabe von Rasterbildern für Zoom 100% oder 200%:
Auflösung 72dpi (statt 96dpi) in Adobe Reader oder Acrobat einstellen

Reproducción óptima de las imágenes rasterizadas por el zoom 100% o 200%:
se ajusta la resolución 72dpi (en vez de 96dpi) en Adobe Reader o Acrobat

Spanisches Gedicht / Poema español:

Canto de guerra de las cosas

<https://www.poemas-del-alma.com/joaquin-pasos-canto-de-guerra-de-las-cosas.htm>

<https://poemas.yavendras.com/joaquin-pasos/>

<http://www.los-poetas.com/p/pasos1.htm>

[1] naturaleza muerta – Stilleben oder Still-Leben

Brief des Paulus an die Römer, Röm 8, 18-22

<https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/roem8.html>

Übersetzung, Foto und Gestaltung / Traducción, fotografía y diseño:
Gernot Hoffmann

Dank an Renate Ndarurinke und Norbert Kustos für ihre Hilfe /
Gracias a Renate Ndarurinke y Norbert Kustos por su ayuda

Dieses Dokument / este documento / 11.Juni 2020:
<http://docs-hoffmann.de/joaquinpasoscanto15052020.pdf>